

# 11 Interludien

Anonym (1698)

für zwei Instrumente gleicher Stimmung im Violinschlüssel

In dem umfangreichen handgeschriebenen Folianten aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert finden wir unter anderen Eintragungen des Zisterziensermönchs Christian Hirschmentzel aus Velehrad auch elf kleine Musikstücke für zwei Clarinen. Heute erwecken sie in uns den Eindruck instruktiver Literatur, damals aber dienten sie der Unterhaltung und wurden vermutlich als Tafelmusik oder bei anderen Gelegenheiten zur Ergötzung der Ordensgeistlichen vorgetragen. Die Tradition zweistimmiger Bicinin für Trompeten bestätigt auch J. E. Altenburg in seinem berühmten Lehrbuch für das Trompeten- und Paukenspiel. Gleichzeitig führt er Kompositionsregeln an, die auch auf unsere um hundert Jahre älteren Interludien bezogen werden können. Für zweistimmige kleine Piecen können zierliche Tanzformen wie Menuett, Gavotte, Polonaise usw. benutzt werden. Gewöhnlich bestehen sie aus zwei knappen Teilen und verharren unverändert in der gleichen Tonart. Beim Komponieren ist es ratsam die nicht reinen Töne  $f^{\sharp}$  und  $fis^{\sharp}$ , wie auch  $a^{\sharp}$  zu vermeiden, sie sollten auch niemals in die schweren Zeitwerte verlegt werden.

Die in Hirschmentzels Sammelbuch aufgezeichneten Interludien stellen kleine Tanzstücke dar. Allein schon die Taktgliederung verrät die Möglichkeit, sie in zwei Gruppen einzuteilen. Die erste enthält Kompositionen mit Dreizeitwerttakten von der Art des in Achtel gegliederten Menuetts (Nr. 1, 2, 3, 4, 11); hier haben wir es mit einem ganz seltenen Nachweis für das alte Menuett bei uns zu tun. In einigen dieser kleinen Piecen blieb,

zumindest andeutungsweise, der Rhythmus eines alten hannakischen Tanzes  $\square \quad \text{p} \quad | \quad \text{p} \quad \text{p}$  erhalten. Am auffälligsten kommt dieser Rhythmus im Interludium Nr. 9 zum Ausdruck, das ausnahmsweise im Dreihalbetakt aufgezeichnet ist und wahrscheinlich ein langsames Tempo hat. Die zweite Gruppe der Interludien ist im alla breve Takt notiert und weist demnach ein lebendigeres Tempo auf.

Vergleichen wir nun die Clarinenduelle mit den übrigen kleinen Musikstücken aus Hirschmentzels Sammlung, so sehen wir, daß sie eine auffällige Beschränkung der Stimmenbewegung aufweisen, die aus dem natürlichen Charakter des Instruments hervorgeht. Erst als er konnte der Spieler die komplette Tonleiter verwenden, während er in der eingestrichenen Oktave lediglich auf den verlegten Quintakkord angewiesen war. Es scheint, daß der Autor oder Bearbeiter der Interludien kein besonders gewandter Komponist war; man kann ihm aber nicht die Kenntnis des Instruments und dessen Möglichkeiten absprechen. Der Imitationscharakter der wechselseitig nahezu gleichwertigen Stimmen setzt bei der Aufführung die Notwendigkeit der klanglichen Unterscheidung der beiden Instrumente voraus. Die Interludien wurden so getreu wie möglich aufgezeichnet. Die vom Herausgeber vorgenommenen Intonationsveränderungen wurden auf ein Minimum beschränkt, wobei stets die ursprüngliche Fassung in kleinen Noten gezeigt wird. Die ursprüngliche Aufzeichnung weist keinerlei dynamische Zeichen und Ligaturen auf.

## QUELLEN:

Ex operibus P. Christiani / Hirschmentzel / Sacra Solitudinis Wellehrad / aestate Collocutorialis / à musicis vocibus et instrumentis, à Poësi et Rhetorica, et Historia, / pro ratione temporis / Jovialis, et religiosè doctrinalis. Die Handschrift ist

in der Staatlichen wissenschaftlichen Bibliothek in Olomouc (Olmütz) aufbewahrt. Sig. M 405.

Johann Ernst Altenburg: Versuch einer Anleitung zur heroisch-musikalischen Trompeter- und Pauerkunst. Halle 1795.

## LITERATUR

Karel Vetter: Zur Geschichte des hannakischen Tanzes „Gavota“  
Das tschechische Volk 46 (1959) S. 277—286

Jaroslav Pohanka: Volkstänze aus dem Nachlaß von Christian Hirschmentzel  
Prohes Land X (1960) Opava (Troppau)  
S. 105—110

Jiří Sehnal: Klassenunterschiede in den Tänzen des 17. Jahrhunderts  
Nachrichten des Heimatkundlichen Instituts des Kreises Gottwaldov in Gottwaldov 1959, Nr. 2—3, S. 41—48

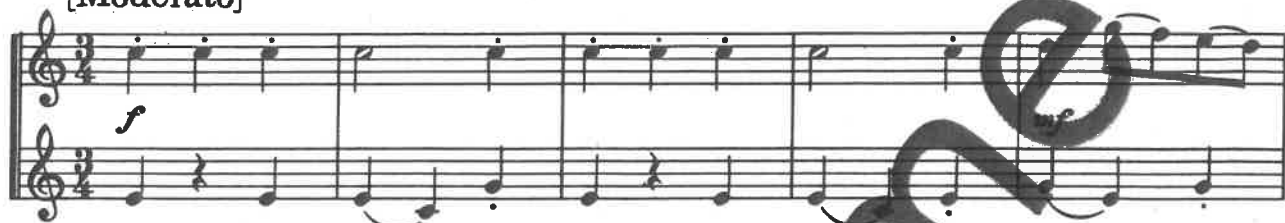
Deutsch: Žofie Brožková

Jan Trojan

# Interludie 1

[Moderato]

Anonym(1698)



## Interludie 2

[Moderato]

The musical score for "Interludie 2" is written in 2/4 time and consists of six systems of staves. The tempo is marked [Moderato]. The dynamics range from *p* (piano) to *f* (forte). The score includes various musical notations such as slurs, ties, and trills. A large, diagonal watermark reading "Probestimme" is overlaid across the center of the page.

System 1: *mf* (mezzo-forte) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat. The tempo is marked [Moderato].

System 2: *p* (piano) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat.

System 3: *f* (forte) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat.

System 4: *mf* (mezzo-forte) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat.

System 5: *mf* (mezzo-forte) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat.

System 6: *f* (forte) dynamics. The first staff begins with a treble clef and a key signature of one flat. The second staff begins with a bass clef and a key signature of one flat.

# Interludie 3

[Moderato]

The musical score for "Interludie 3" is written for two staves in 2/4 time. The tempo is marked [Moderato]. The key signature has one flat (B-flat). The score consists of six systems of two staves each. Dynamics include *f* (forte) and *mf* (mezzo-forte). Articulation includes accents (^) and slurs. There are also markings for trills or tremolos: [trill] and [trill]. The piece concludes with a double bar line and repeat dots.